

Notizen über Phanerogamen der steiermärkischen Flora.

Von
Prof. Dr. Karl Fritsch.

II. Die Hopfenbuche, ihre Nomenklatur und ihre Verbreitung in Steiermark.

1. Die Nomenklatur der Hopfenbuche.

Der seit langer Zeit allgemein eingebürgerte Name für unsere europäische, beziehungsweise mediterrane Hopfenbuche ist *Ostrya carpinifolia* Scop. Ihr ältester Name ist allerdings *Carpinus Ostrya* L.; nachdem aber Doppelnamen, wie *Ostrya Ostrya*, bis vor kurzem in der Botanik nicht üblich waren, so kam der Linné'sche Speciesname für die Benennung der Art nicht mehr in Betracht.

Heuer erschien nun in Englers „Pflanzenreich“ die Bearbeitung der Betulaceen von H. Winkler, in welcher die Hopfenbuche nicht mehr *Ostrya carpinifolia*, sondern „*O. italica* Scop. Fl. carniol. (1760) 414 em.“ genannt wird.¹ Nun ist es aber doch allgemein bekannt, daß Scopoli in der ersten, 1760 erschienenen Ausgabe seiner „Flora Carniolica“ die binäre Nomenklatur gar nicht anwendete, daß somit diese Ausgabe für die Nomenklatur von *Species* absolut nicht in Betracht kommen kann. Scopoli bezeichnete 1760 alle Pflanzenarten so, wie es vor Linné üblich war, nämlich mit kurzen Diagnosen, zum Beispiel „*Cichorium caule simplic. foliis dentato-sinuatis*“ (p. 399) oder „*Echium spicis lateralibus, foliis lanceolatis hispidis*“ (p. 446). Hiernach würde selbst dann, wenn Scopoli unsere Hopfenbuche im Jahre 1760 wirklich „*Ostrya Italica*“ genannt hätte, dieser Name nicht als binäre Bezeichnung aufzufassen

¹ H. Winkler in Engler, Pflanzenreich IV, 61 (Heft 19), p. (Juni 1901).

sein, ebensowenig wie „*Cyclamen corolla retroflexa*“ (p. 292) oder „*Dryas octopetala, foliis simplicibus*“ (p. 570). Nun bezeichnete aber Scopoli die Hopfenbuche überhaupt nicht als „*Ostrya Italica*“, sondern (p. 414) als „*Ostrya*“ schlechweg, da er bei monotypischen Gattungen eine nähere Bezeichnung der Art für überflüssig hielt.¹ Nur als Synonym steht dabei „*Ostrya Italica, Carpini folio longiore et brevior* Michel. Ibid. Seguier. Veron. 2. p. 246“. *Ostrya Italica* ist also eine vorlinnéische, von Scopoli nur als Synonym angeführte Bezeichnung, welche erst Spach (1842) als binären Namen verwendete.²

Winkler unterscheidet a. a. O. zwei Subspecies der *Ostrya „Italica Scop.“*: 1. *Virginiana* (Mill.) H. Winkler, und 2. *carpinifolia* (Scop.) H. Winkler. Hiedurch wird der Anschein erweckt, als sei *Ostrya „Italica“* Scopoli in der ersten Ausgabe der „*Flora Carniolica*“ etwas anderes als *Ostrya carpinifolia* Scopoli der zweiten Ausgabe.³ Das ist aber durchaus nicht der Fall; Scopoli kannte zweifellos nur die in Südeuropa wachsende Hopfenbuche und dachte gar nicht daran, dieselbe von der amerikanischen zu unterscheiden. Das Vorkommen der Hopfenbuche in Amerika war allerdings schon Linné bekannt, da dieser schon in der ersten Ausgabe seiner „*Species plantarum*“ (p. 998) als Vaterland der *Carpinus Ostrya „Italia“* und „*Virginia*“ angibt.⁴ Scopoli aber zitierte in beiden Ausgaben seiner *Flora Carniolica* Linné's „*Species plantarum*“ und änderte den Linné'schen Namen nur deshalb, weil er mit Recht *Ostrya* als eigene Gattung von *Carpinus* trennte.

Über den systematischen Rang der amerikanischen Hopfenbuche, *Ostrya Virginiana* (Mill.) C. Koch⁵, sind die Autoren sehr

¹ So auch bei Soldanella (p. 291), Paris (p. 321), Humulus (p. 418) u. a., lauter Gattungen, von denen auch Linné in den „*Species plantarum*“ nur eine Art aufführte.

² Vergl. Richter-Gürke, *Plantae Europaeae* II. p. 46.

³ Scopoli, *Flora Carniolica* ed. II. Tom. II. p. 244 (1772).

⁴ Linné zitiert als Gewährsmann auch Gronovius („*Gron. virg.* 118“), dessen *Flora Virginica* in erster Ausgabe 1739 erschienen war.

⁵ *Carpinus Virginiana* Miller, *Gard. Dict.* ed. VII. (1759) nach Richter-Gürke, *Plantae Europaeae* II. p. 46.

verschiedener Meinung. Während Willdenow¹, De Candolle², Willkomm³, Prantl⁴ und andere Autoren sie als Art von *Ostrya carpinifolia* Scop. unterschieden, zogen andere, wie namentlich Köhne⁵ und Richter-Gürke⁶, beide Arten nicht nur in eine zusammen, sondern unterschieden dieselben nicht einmal als Varietäten. In dieser Beziehung dürfte Winkler, der sie als Unterarten einer Art auffaßt, den richtigen Mittelweg eingeschlagen haben. Denn in typischer Gestalt sind die beiden Formen zwar nicht auffallend, aber doch deutlich verschieden; die Grenze ist aber keine ganz scharfe, wie das bei der geographischen Gliederung eines Typus so häufig vorkommt.

In dem neuen „Handbuch der Laubholzkunde“ von Schneider⁷ heißt die Hopfenbuche *Ostrya Ostrya*, welcher Name unanfechtbar ist, wenn man Doppelnamen gelten läßt. Ich bin aber gegen die Anwendung solcher Doppelnamen: denn erstens sind sie sinnlos und wirken oft direkt lächerlich, besonders *Dracunculus Dracunculus*, *Alectorolophus Alectorolophus* u. a., zweitens führen sie unter Umständen sogar zu Mißverständnissen, wie das z. B. bei *Carpinus Carpinus* Sarg.⁸ der Fall ist. Nach der Analogie von *Larix Larix*, *Linaria Linaria* u. a. vermutet man in *Carpinus Carpinus* eine typische Vertreterin der Gattung, respektive die verbreitetste und bekannteste Art derselben, die gemeine Hainbuche; diese heißt aber bekanntlich *Carpinus Betulus* L. Hingegen beschrieben Siebold und Zuccarini⁹ aus Japan eine neue, mit *Carpinus* verwandte Gattung *Distegocarpus*, mit der typischen Art *Distegocarpus Carpinus*. Später wurde die Gattung *Distegocarpus* mit *Carpinus*

¹ *Species plantarum* IV, p. 469.

² *Prodromus* XVI. 2. p. 125.

³ *Forstliche Flora*, 2. Auflage, p. 368—370.

⁴ Engler u. Prantl, *Natürl. Pflanzenfamilien* III. 1. p. 43.

⁵ *Deutsche Dendrologie* p. 117.

⁶ *Plantae Europaeae* II. p. 46.

⁷ Camillo Karl Schneider, *Handbuch der Laubholzkunde* p. 142 bis 143 (1904).

⁸ Vergl. Schneider, *Handbuch der Laubholzkunde* p. 137.

⁹ *Abhandlungen der Münchener Akademie der Wissenschaften*, 1846.

vereinigt; dadurch wird meines Erachtens der Speciesname „Carpinus“ unbrauchbar und die Art hat *Carpinus Japonica* Blume zu heißen, wie sie auch tatsächlich bei Prantl,¹ Winkler² und den meisten anderen Autoren genannt wird. Übrigens soll in Bezug auf die Anwendung oder Nichtanwendung der Doppelnamen den Beschlüssen des Wiener Kongresses 1905 nicht vorgegriffen werden.

Schneider unterscheidet a. a. O. drei Varietäten, die er *Italica* (Scop.), *Virginiana* (Mill.) und *Japonica* (Sarg.) nennt. Nach dem oben Gesagten ist statt *Italica* unbedingt *carpinifolia* (Scop.) zu schreiben. Die Frage, ob *Ostrya Japonica* Sarg. von *Ostrya Virginiana* (Mill.) C. Koch zu trennen sei oder nicht, soll hier unerörtert bleiben; Winkler unterscheidet die beiden a. a. O. nicht einmal als Varietäten.

Für die Nomenklatur unserer europäischen Hopfenbuche ergibt sich aus obigen Darlegungen folgendes: Will man die einzelnen Subspecies oder „*pétites espèces*“ binär benennen, so heißt unsere einheimische Hopfenbuche nach wie vor *Ostrya carpinifolia* Scop., die amerikanische aber *Ostrya Virginiana* (Mill.) C. Koch. Will man aber für die Gesamtart einen binären Namen, so bleibt — wenn man den Doppelnamen *Ostrya Ostrya* (L.) Karst. vermeiden will — nichts übrig, als dieselbe *Ostrya Virginiana* (Mill.) C. Koch zu nehmen, wie das schon Köhne³ durchgeführt hat, denn der Name *Carpinus Virginiana* Mill. ist älter als der Name *Ostrya carpinifolia* Scop. Die europäische Subspecies heißt aber dann *Ostrya Virginiana* (Mill.) C. Koch subsp. *carpinifolia* (Scop.) Für floristische Publikationen kann der Kürze halber die altgewohnte Bezeichnung *Ostrya carpinifolia* Scop. auf alle Fälle bestehen bleiben. Der Name *Ostrya „Italica“* ist aber in keinem Falle zulässig, denn er wurde als binäre Bezeichnung erst 1842 von Spach gebraucht.⁴

¹ Engler und Prantl, *Natürl. Pflanzenfamilien* III. 1. p. 43.

² In Englers *Pflanzenreich* IV. 61 (Heft 19) p. 25.

³ *Deutsche Dendrologie* p. 117 (1893).

⁴ Nach Richter-Gürke, *Plantae Europaeae* II. p. 46.

2. Die Verbreitung der Hopfenbuche in Steiermark.

Die Hopfenbuche gehört zu jenen Pflanzenarten, welche für die Flora von Untersteiermark südlich der Drau charakteristisch sind.¹ Weiter nördlich ist nur ein einziger, weit nach Norden vorgeschobener Standort bekannt, nämlich der in der Weizklamm, wo zuerst Preissmann² die Art auffand. Preissmann hat ohne Zweifel das Richtige getroffen, wenn er dieses Vorkommen als Relikt aus einer wärmeren Erdperiode betrachtet. Dasselbe gilt wohl auch von dem Vorkommen der Hopfenbuche am Südgehänge der Solsteinkette bei Innsbruck³, einem ganz analoger Weise gleichfalls weit nach Norden vorgeschobenen Standort dieser Baumart. Preissmann erwähnt a. a. O. auch *Philadelphus coronarius* L. und *Evonymus latifolius* Scop. aus der Weizklamm als solche Relikte; bezüglich des *Philadelphus* bin ich derselben Ansicht; *Evonymus latifolius* ist aber doch in der ganzen Alpenkette so verbreitet, daß man ihn nicht zu den „mehr südlicheren Gebieten eigenen Holzarten“ zählen kann.⁴

Der von Herrn Schulrat Krašan geführte Zettelkatalog der botanischen Sektion⁵ enthält für *Ostrya carpinifolia* Scop. folgende Standorte aus Steiermark:

6. Bezirk.⁶ An Kalkfelswänden in der Weizklamm in Baum- und Strauchform, ganze Bestände bildend, zuerst von Preissmann nachgewiesen, reichlich fruktifizierend, 600 bis 700 m.

11. Bezirk. Bei Weitenstein, nur auf Kalk, häufig (Krašan). Gora bei Gonobitz, häufig, auf Dolomit (Krašan).

¹ Näheres über die Art ihres Vorkommens teilte Krašan in diesen „Mitteilungen“, Jahrgang 1895, S. 50 und 64—65, mit.

² In diesen „Mitteilungen“, Jahrgang 1895, S. 115.

³ Vgl. Wettstein in Sitzungsber. d. Wiener Akad. d. Wiss. XCVII. S. 48, und Denkschr. derselben LIX. S. 521; eine andere Deutung (Einschleppung durch den Scirocco) gab diesem Vorkommen Murr im „Botan. Zentralblatt“ XXXIII., S. 122.

⁴ In Nordeuropa kommt *Evonymus latifolius* allerdings nicht vor, aber im Mittelmeergebiete ist er eine ausgesprochene Gebirgspflanze.

⁵ Vgl. diese „Mitteilungen“, Jahrgang 1901, S. LV, 1902, S. L.

⁶ Die Bezirkseinteilung ist in diesen „Mitteilungen“, Jahrgang 1901, S. LVI—LIX, veröffentlicht.

12. Bezirk. Windisch-Graz (Waldhans). An den Felswänden der Huda luknja ganze Gehölze bildend (Krašan). Bei Praßberg auf steinigem und felsigem Kalkboden in wärmeren Lagen verbreitet (Krašan).

13. Bezirk. Bei Cilli, am Dost bis 800 m (Krašan). Bei Trifail verbreitet (Krašan).

14. Bezirk. Bei Pöltschach auf Dolomit vorherrschend und diese Bodenart kennzeichnend (Krašan). Am Wotsch (Murr).¹

Daß die Hopfenbuche in den obersteirischen Bezirken 1, 2, 3, 4 und 5 fehlt, ist selbstverständlich; aber auch in den nördlich von der Drau gelegenen Bezirken 7, 8, 9 und 10 wurde sie bisher nicht gefunden, während sie in allen südlich von der Drau liegenden Bezirken verbreitet ist. Auch Maly² kannte nur Standorte der Hopfenbuche südlich von der Drau: „auf dem Donatiberge, Wotschberge, bei Montpreis, Neuhaus, Cilli, Sulzbach“. Im benachbarten Krain ist die Hopfenbuche schon überall verbreitet und steigt nach Paulin³ bis 1000 m an. Ihre sonstige Verbreitung außerhalb Steiermarks findet man bei Winkler a. a. O. in den Hauptzügen zusammengestellt

¹ Vgl. „Deutsche botanische Monatschrift“ XIII, S. 115 (1895).

² Flora von Steiermark, S. 61.

³ Beiträge zur Kenntnis der Vegetationsverhältnisse Krains. 2. Heft, S. 133.

Digitized by the Harvard University. Enter Hall Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA). Original provided from the University of Cambridge Library Service.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl von (jun.)

Artikel/Article: [Notizen über Phanerogamen der steiermärkischen Flora. II. Die Hopfenbuche, ihre Nomenklatur und ihre Verbreitung in Steiermark. 102-107](#)